

Verbundprojekt *Sprachsensibilisierung in der
beruflichen Qualifizierung (SpraSiBeQ)*
Entwicklung und Erprobung von Fortbildungsmodulen
für Lehrkräfte in der beruflichen Qualifizierung

Abschlussbericht

Dezember 2014

Projektleitung:

Prof. Dr. Nicole Kimmelman, Prof. Dr. Udo Ohm, Prof. Dr. Karen Schramm

Mitarbeiter/innen:

Theresa Birnbaum, Désirée Hirsch, Juana Kupke, Katja Dippold-Schenk, Michael Seyfarth,
Anne Wernicke

Laufzeit:

01.05.2013 bis 31.12.2014



UNIVERSITÄT LEIPZIG



Gefördert durch



Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	1
1 Prozessbericht über die einzelnen Entwicklungsschritte	2
Arbeitspaket 1: Bedarfserhebung	2
Arbeitspaket 2: Entwicklung Rahmencurriculum.....	3
Arbeitspaket 3: Die Entwicklung von drei exemplarischen Weiterbildungseinheiten.....	5
Arbeitspaket 4: Die Erprobung und Evaluation der Weiterbildungseinheiten.....	7
Arbeitspaket 5: Die Überarbeitung der Weiterbildungseinheiten	9
2 Wissenschaftliche Außendarstellung des Projektes.....	10
Konferenzbeiträge	10
Jahrestagung des <i>Fachverbandes für Deutsch als Fremdsprache (FaDaF)</i> , 20.-22.03.2014, Universität Münster)	10
European Conference on Educational Research (ECER), 01.-05.09.2014, Porto, Portugal.....	10
International Conference <i>Applied Linguistics and Professional Practice (ALAPP)</i> , 10.-12.09.2014, Genf, Schweiz	11
Jahrestagung der Sektion Berufs- und Wirtschaftspädagogik in der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaften (BWP), 24.-26.09.2014, Pädagogische Hochschule Schwäbisch-Gmünd	11
IQ-Dialoggremium Berufsbezogenes Deutsch, 30.10.2014, Hamburg.....	11
Veröffentlichungen.....	12
Beitrag in der <i>Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik (ZBW)</i>	12
Beitrag zum <i>Jahrbuch der berufs- und wirtschaftspädagogischen Forschung 2015</i> (Sektion <i>Berufs- und Wirtschaftspädagogik der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft</i>).....	12
Beitrag in der <i>Zeitschrift für Fremdsprachenforschung</i> der Deutschen Gesellschaft für Fremdsprachenforschung (DGFF).....	13
Literatur.....	14

1 Prozessbericht über die einzelnen Entwicklungsschritte

Das Forschungs- und Entwicklungsprojekt *SpraSiBeQ* folgte einem zeitlichen Ablaufplan, der sich in fünf Arbeitspakete (siehe Abbildung) gliederte, die jeweils mit einem Meilenstein abgeschlossen wurden.

Arbeitspakete (AP) und Meilensteine (MS)	Zeitraum
AP 1: Bedarfserhebung	Mai – September 2013
➤ MS 1: Dokumentation	September 2013
AP 2: Entwicklung Rahmencurriculum	Sept. – Nov. 2013
➤ MS 2: Fachkonferenz	Nov. 2013
AP 3: Entwicklung Weiterbildungseinheiten (WBE)	Nov. – Febr. 2014
➤ MS 3: Materialien für WBE	Febr. 2014
AP 4: Erprobung der WBE	Nov. 2013 – Okt. 2014
➤ MS 4: Fachpublikation	Okt. 2014
AP 5: Endfassung und Transfer	Nov. – Dez. 2014
➤ MS 5: Abschlussbericht und Fachtagung	Dezember 2014

Im Folgenden wird das Vorgehen innerhalb der fünf Arbeitspakete skizziert.

Arbeitspaket 1: Bedarfserhebung

Die Bedarfserhebung hatte zum einen das Ziel, die Weiterbildungsbedarfe und -bedürfnisse im Bereich der Sprachsensibilisierung von Lehrpersonen in der beruflichen Qualifizierung zu erheben. Zum anderen sollten sprachliche Anforderungen und Herausforderungen für Teilnehmende an Weiterbildungsangeboten identifiziert und beschrieben werden. Dieses Ziel wurde mit Hilfe eines aufwändigen Erhebungsdesigns verfolgt, wobei die Bedarfserhebung drei Teile umfasste, für deren empirische Konzeption jeweils ein Forschungsstandort verantwortlich war.

Zum einen wurden am Standort Bielefeld insgesamt 60 Dokumente bestehend aus Curricula und Kursbeschreibungen aus beruflichen Qualifizierungsmaßnahmen und bereits bestehende Angebote zur beruflichen Qualifizierung von Migrant/innen sowie zur Sprachsensibilisierung von Fachlehrkräften analysiert. Darunter fielen Curricula und Kompetenzbeschreibungen aus der Erwachsenenbildung und dem Lebenslangen Lernen (wie bspw. das *Curriculum for Global Adult Learning and Education* von Lattke et al. 2013), Aus- und Weiterbildungscurricula sowie Prüfungsverordnungen (z.B. aus den Fachbereichen Pflege und Handwerk), Dokumentationen zu Projekten zur beruflichen Qualifizierung von Migrant/innen (u.a. Veröffentlichungen der Handwerkskammern Hamburg und Schwaben) und Dokumentationen zu bereits bestehenden Fortbildungsmaßnahmen zur Sprachsensibilisierung von Fachlehrkräften, wie die Module des *Amtes für multikulturelle Angelegenheiten* der Stadt Frankfurt (Sommer 2011).

Zweitens wurden am Standort Nürnberg im Zuge der Analyse von Lehr- und Lernmaterialien insgesamt 1.153 Seiten verschiedener in der beruflichen Qualifizierung verwendeter Materialien im Hinblick auf

vorkommende Textsorten sowie Übungs- und Aufgabentypen und die sich bei der Arbeit mit diesen ergebenden sprachlichen Anforderungen analysiert.

Drittens unterlag die Analyse von Qualifizierungsmaßnahmen selbst einer methodischen Dreiteilung. Am Standort Leipzig wurden dazu drei Erhebungsinstrumente (Interviewleitfaden, Beobachtungsleitfaden und Fragebogen) entwickelt, die die Perspektive von Expert/innen im Bereich der beruflichen Qualifizierung und der Sprachsensibilisierung, von Lehrpersonen, die in Weiterbildungskursen unterrichten sowie von Teilnehmenden an Qualifizierungsmaßnahmen abbilden sollten. Die Datenerhebung fand an allen drei Standorten statt. Neben 15 leitfadengestützten Hospitationen in den Branchen Industriemechanik, Medizin, Altenpflege, Bäckereihandwerk, Friseurhandwerk und Buchhaltung wurden Daten sowohl in Form einer schriftlichen Befragung mittels Fragebögen von insgesamt 46 Teilnehmenden sowie durch eine mündliche Befragung von 13 Kursleitenden und 16 Expert/innen im Bereich der Sprachsensibilisierung (z.B. Trainer/innen) und der Kursorganisation erhoben.

Das erste Arbeitspaket, die Bedarfserhebung, wurde mit einer Dokumentation der Ergebnisse aus allen drei Analyseverfahren und der sich daraus ergebenden Implikationen für die Konzeption einer Weiterbildungsmaßnahme zur Sprachsensibilisierung für Fachlehrende in beruflichen Qualifizierungsmaßnahmen abgeschlossen.

Arbeitspaket 2: Entwicklung Rahmencurriculum

Die Ergebnisse der Bedarfserhebung bildeten den Ausgangspunkt des zweiten Arbeitspaketes. Meilenstein war hier die Entwicklung eines Rahmencurriculums, in dem für Lehrpersonen der beruflichen Qualifizierung essentielle Kompetenzen für die Gestaltung sprachförderlichen Fachunterrichts formuliert werden sollten.

Um die Ergebnisse der Bedarfserhebung zu validieren und weitere für die Durchführung sprachförderlichen Fachunterrichtes notwendige Kompetenzen zu identifizieren, erfolgte zunächst eine umfangreiche Literaturrecherche in den Bereichen *Sprachsensibilisierung von Fachlehrkräften* und *Deutsch als Zweitsprache in der beruflichen Bildung* (u.a. Beese/Benholz 2013, Thürmann/Vollmer 2013, Bethscheider et al. 2010, Kimmelmann 2010, Thürmann/Vollmer 2010, Weissenberg 2010, Frackmann/Schwichten 2008). Anschließend wurden die Ergebnisse von Bedarfserhebung und Literaturrecherche in Form von 10 Themenfeldern strukturiert. Diese bilden die Bereiche ab, in denen die Kompetenzbedarfe der Lehrkräfte liegen:

- 1 *Sprachliche Herausforderungen im Kurs erkennen und berücksichtigen*
- 2 *Umgang mit soziokulturellen Aspekten und Mehrsprachigkeit*
- 3 *Unterrichtliche Sprachverwendung der Lehrkraft*
- 4 *Leseverstehen, Visualisierung und Wortschatzarbeit*
- 5 *Schreiben in Unterricht und Beruf*
- 6 *Lernerautonomie, Lernstrategien*
- 7 *Unterrichtsinteraktion sprachförderlich gestalten*
- 8 *Sprachhandlungen am Arbeitsplatz*
- 9 *Aufgaben und Übungen sprachförderlich gestalten*
- 10 *Unterstützung beim Aufbau von Sprechkompetenzen*

Wichtige Orientierungspunkte für die Erstellung eines Rahmencurriculums für die Sprachsensibilisierung in der beruflichen Bildung boten insbesondere Rahmencurricula bzw. Entwürfe für Rahmencurricula der Erwachsenenbildung (u.a. Arbeitskreis Deutscher Qualifikationsrahmen 2009, Sweeney 2010, Lattke et al. 2013) und der Fremdsprachenlehrausbildung (u.a. Newby et al. 2007, North et al. 2013). In Anlehnung an vorhandene Rahmencurricula der Lehrerbildung erfolgt eine Aufgliederung der Kompetenzen in *deklaratives Wissen*, *Fertigkeiten* und *Einstellungen* (vgl. u.a. NCATE 2006). Das deklarative Wissen dient als Basis für die Entwicklung der damit verbundenen Fertigkeiten und Einstellungen und kann sich auf fachliche, themenverbundene und/oder methoden- und lernbezogene Inhalte beziehen (vgl. Anderson et al. 2001: 46 ff). Unter *Fertigkeiten* wird die Möglichkeit der Umsetzung verschiedener Teilaspekte des deklarativen Wissens im konkreten Handeln verstanden, z.B. um Aufgaben auszuführen und Probleme zu lösen (vgl. Arbeitskreis Deutscher Qualifikationsrahmen 2009: 14). In dieser Form des *handhabend-gestaltenden Wirkens* (Euler/Bauer-Klebl 2009: 34) schlägt sich das deklarative Wissen in Form von geübten und entwickelten Verhaltensweisen bzw. Techniken nieder. Unter *Einstellungen* werden Werte, Haltungen und Gefühle gegenüber Inhalten, Methoden, dem Lernen, anderen Personen oder sich selbst gegenüber gefasst (vgl. ebd. 35). Die Kompetenzbeschreibungen sind innerhalb der Einheiten nach thematischen Feldern gegliedert und in tabellarischer Form aufgeführt. Die Aufteilung, wonach Fertigkeiten in einzelnen Zellen aufgeführt sind während die unter deklaratives Wissen und Einstellungen aufgeführten Aspekte jeweils in einer Zelle stehen, ergibt sich daraus, dass unter *Fertigkeiten* konkrete Handlungen benannt werden, zu deren Durchführung jeweils *sämtliche* unter *Deklaratives Wissen* und *Einstellungen* aufgeführten Aspekte vonnöten sind.

Fertigkeiten	Deklaratives Wissen	Einstellungen
LP ¹ erkennt textexterne und textinterne Kriterien berufsrelevanter Textsorten und kann diese vermitteln.	<ul style="list-style-type: none"> LP kennt die grundlegenden Unterschiede zwischen mündlicher und schriftlicher Sprache. LP kennt das Spektrum der berufsspezifischen Textsorten, die von den TN produktiv beherrscht werden müssen. LP kennt textexterne (z.B. Textfunktion, Kommunikationssituation, Verwendungsbereich) und textinterne (z.B. sprachsystematische und textstrukturelle) Merkmale verschiedener schriftlicher, für ihre Branche relevanter Textsorten. 	<ul style="list-style-type: none"> LP sieht es als ihre Aufgabe an, das Spektrum berufsspezifischer Textsorten im Unterricht abzubilden.
LP kann Textsorten sprachlichen Handlungen zuordnen.		
LP kann aus berufsrelevanten, authentischen Texten diejenigen auswählen, die sich unter schreibdidaktischen Gesichtspunkten als Mustervorlagen für die schriftliche Produktion der TN ² eignen.		

Abbildung 1: Auszug aus Einheit 5 des Rahmencurriculums

Durch die analytische Differenzierung der Kompetenzen wird verdeutlicht, dass die anhand des Rahmencurriculums entwickelte Weiterbildungsreihe ein Gleichgewicht zwischen Vermittlung von Faktenwissen, kritischer Reflexion von Einstellungen und dem Erwerb von Fertigkeiten anzielt. Dies soll für die teilnehmenden Lehrpersonen in einer Weiterentwicklung der Persönlichkeit und der Handlungskompetenz im Sinne einer umfassenden Professionsentwicklung resultieren.

¹ Die Abkürzung LP steht für *Lehrperson*.

² Die Abkürzung TN steht für *Teilnehmende*.

Im November 2013 wurden die Kompetenzbeschreibungen im Rahmen einer Fachtagung 19 Expert/innen aus dem Bereich *Berufliche Weiterbildung und Deutsch als Zweitsprache* zur Validierung vorgelegt. Dabei wurde in Workshops zu den einzelnen Themenfeldern (= *Einheiten*) kritisch-konstruktives Feedback zusammengetragen, das anschließend in das Rahmencurriculum eingearbeitet wurde. Ein wichtiges Ergebnis der Fachtagung war die Entscheidung, die Themenfelder 1 und 2 zu sogenannten *Basiseinheiten* zu erklären, deren Besuch für das Absolvieren der Weiterbildungsreihe fakultativ ist. Diese Entscheidung liegt darin begründet, dass die Inhalte dieser Einheiten als grundlegend für die Sensibilisierung der Lehrpersonen für die sprachlichen und soziokulturellen Bedürfnisse ihrer Teilnehmenden erachtet werden. Somit soll der Besuch der Einheiten 1 und 2 eine gemeinsame Basis für die Arbeit in den Weiterbildungseinheiten 3 bis 10 schaffen. Diese sind, je nach Interesse, frei wählbar, was der bedarfs- und bedürfnisgerechten Auswahl von für die Unterrichtspraxis der individuellen Lehrpersonen relevanten Themenfeldern dient.

Einige wichtige Ergebnisse des ersten Arbeitspaketes konnten insofern nicht einem der 10 Themenfelder zugeordnet werden, als sie themenübergreifend von Bedeutung sind. Es handelt sich dabei um didaktische Prinzipien, die sowohl für die Weiterbildungsreihe selbst als auch für Kurse der beruflichen Qualifizierung von Bedeutung sind und deshalb in allen Einheiten der Weiterbildungsreihe erfahrbar sein sollen, um den teilnehmenden Lehrpersonen Anregungen für die eigene Lehrtätigkeit zu bieten:

- durchgängiger Praxis- und Erfahrungsbezug und Reflexion;
- institutionelle Einbindung und kollegiale Kooperation;
- sprachliche Handlungsorientierung;
- bildungs-, fach- und berufssprachliches Scaffolding (vgl. Gibbons 2002);
- Binnendifferenzierung.

Seit März 2014 ist die erste vorläufige Version des *Rahmencurriculum Sprachsensibilisierung in der beruflichen Qualifizierung* online unter deutsch-am-arbeitsplatz.de/sprasibeq.html verfügbar.

Arbeitspaket 3: Die Entwicklung von drei exemplarischen Weiterbildungseinheiten

Aus den 10 Einheiten des Rahmencurriculums wurden drei ausgewählt, die an je einem Projektstandort konzeptuell und didaktisch zu Weiterbildungen ausgearbeitet wurden. Exemplarisch wurden Einheit 1 (Basiseinheit), Einheit 7 (Aufbaueinheit) und Einheit 9 (Aufbaueinheit) ausgearbeitet. Diese Auswahl erfolgte im Hinblick darauf, mit der dreiteiligen Erprobungsreihe eine gewisse Bandbreite an Themenbereichen abzudecken, was wiederum zum Ziel hatte, die Teilnahme an der Erprobung für Lehrpersonen möglichst attraktiv zu machen.

Für jede Weiterbildungseinheit wurden Arbeitsmaterialien, *PowerPoint*-gestützte Vorträge sowie eine Trainer/innenhandreichung und ein Sequenzplan erstellt. Jede der Einheiten ist für eine Weiterbildung von anderthalb Tagen konzipiert. Die Weiterbildungen werden von zwei Trainer/innen im *Team Teaching* durchgeführt; die intendierte Gruppengröße liegt bei circa 16 Lehrpersonen.

Für die Konzeption der Weiterbildungseinheiten musste ein transparentes didaktisches Modell gefunden werden, auf dessen Basis an unterschiedlichen lokalen Standorten und zu unterschiedlichen Zeitpunkten einzelne Weiterbildungseinheiten als Bestandteile einer Reihe konzipiert werden können. Die Wahl fiel auf das *SERA*- (Legutke 1995: 8ff) bzw. *ESRA-Modell* (Ziebell 2006: 35ff) aus der Lehrerfortbildung. In diesem handlungs- und erfahrungsorientierten Modell werden die Berufspraxis der Lehrpersonen, ihr Erfahrungswissen und das praktische Lernen voneinander als die wichtigsten Lernressourcen genutzt. Perspektivwechsel, bei denen die Lehrenden sich in die Rolle ihrer Lernenden hineinversetzen sowie der Wechsel von rezeptiven und produktiven Arbeitsphasen sind ebenfalls zentrale Bestandteile dieses Fortbildungskonzeptes (vgl. Legutke 1995: 8f).

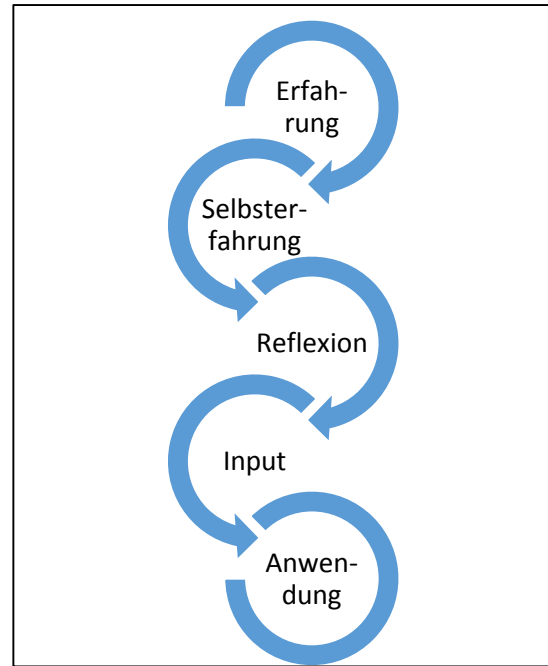


Abbildung 2 Das *ESRIA-Modell*

Im Kontext von *SpraSiBeQ* wurde das Modell explizit in fünf Phasen untergliedert und so zum *ESRIA-Modell* modifiziert.

Die Phasen bestimmen die didaktische Konzeption wie folgt: Den Ausgangspunkt jedes Themenbereichs innerhalb einer Weiterbildungseinheit bildet das Zusammentragen der Erfahrungen der Lehrpersonen zu einer spezifischen Handlungssituation. Anschließend dienen die Selbsterfahrungsphasen dazu, die Lehrpersonen für die Perspektiven ihrer Teilnehmenden zu sensibilisieren – z.B. durch Simulationen oder mithilfe von Videosequenzen, zu denen Beobachtungsaufträge gegeben werden. So werden Inhalte und Methoden nicht abstrakt referiert, sondern an Praxisbeispielen konkret erfahren oder beobachtet. Diese Erfahrungen und Beobachtungen werden anschließend gemeinsam reflektiert – zunächst im Hinblick auf die persönlichen Empfindungen der Lehrenden: Wie habe ich mich – in der Teilnehmer-Rolle – mit diesen Methoden gefühlt? Was hat mir gefallen, Spaß gemacht, mich unterstützt etc.? Wie habe ich gelernt? In einem zweiten Reflexionsschritt überlegen die Lehrenden, ob und wie die erfahrenden Methoden für ihre Teilnehmenden anwendbar und hilfreich sein können (ebd. 35). Im Anschluss kann eine Inputphase integriert werden, die der Expansion des bisher erworbenen Wissens dient. In der abschließenden Anwendungsphase entwerfen bzw. skizzieren die Lehrpersonen Planungen oder Materialien für ihren eigenen Unterricht, die sie der Weiterbildungsgruppe präsentieren und zur Diskussion stellen können.

Im Folgenden werden die drei Weiterbildungen kurz inhaltlich beschrieben.³

Einheit 1 Sprachliche Herausforderungen im Kurs erkennen und berücksichtigen (Basiseinheit)

Wie bereits in den Ausführungen zum Aufbau des Rahmencurriculums erwähnt, sollen die Lehrpersonen durch die Teilnahme an den Basiseinheiten der Weiterbildungsreihe zunächst ein grundlegendes Verständnis für die Rolle des sprachlichen Lernens im Fachunterricht und den Umgang

³ Die Titel der Weiterbildungen weichen zugunsten eines ansprechend werbenden Charakters z.T. leicht von den Titeln der Einheiten im Rahmencurriculum ab.

mit sprachlicher Heterogenität von Teilnehmenden in der beruflichen Qualifizierung erlangen. Dazu wird in Einheit 1 ausgehend von den sprachlichen Herausforderungen, mit denen sich die teilnehmenden Lehrpersonen in ihrem Unterrichtsalltag konfrontiert sehen, die Schlüsselfunktion von Sprache in der beruflichen Qualifizierung erarbeitet. Ziel der Einheit ist es, elementare Kenntnisse und Methoden für die sprachförderliche Gestaltung eines Fachunterrichts zu vermitteln. Anhand ausgewählter Praxisbeispiele werden Ansatzpunkte thematisiert und bewährte didaktische Methodenwerkzeuge exemplarisch auf Situationen in den Kursen der Lehrpersonen angewandt. Die Einheit besteht aus folgenden vier Themenbereichen: *Sprachförderung als Aufgabe des Fachunterrichts, Sprachliche Handlungsfelder in der beruflichen Qualifizierung, Sprachebenen im Fachunterricht* und *Planung eines sprachförderlichen Fachunterrichts*.

Einheit 7 Unterrichtsinteraktion sprachförderlich gestalten

Das Unterrichtsgeschehen und die sprachliche Interaktion der Beteiligten sind Gegenstand dieser Einheit. Ihr Ziel ist es, die Lehrpersonen hinsichtlich mündlicher Interaktion im Unterricht sowie ihres Kommunikationsverhaltens in der Rolle als Lehrkraft zu sensibilisieren. Dazu lernen die Lehrpersonen in dieser Einheit ein didaktisches Modell kennen, um sprachliche Handlungen zu identifizieren und schrittweise einzuüben sowie unterschiedliche Methoden als auch Strategien, um eine angemessene Kursatmosphäre zu fördern. Des Weiteren werden Methoden vermittelt, mit denen kooperative Lernprozesse unter den Teilnehmenden angeleitet werden können. Die Einheit umfasst folgende drei Themenbereiche: *Sprachsensible Förderung der Kommunikationsprozesse im Unterricht am Beispiel 'Erklären', Angemessene Gesprächsführung im Unterricht* und *Sprachförderung durch kooperative Lernformen*.

Einheit 9 Aufgaben und Übungen sprachförderlich gestalten, Prüfungsanforderungen transparent machen

Übungen und Aufgaben gehören zum festen Bestandteil des Fachunterrichts. Sie unterstützen den Lernprozess, machen Lernfortschritte transparent und sind ein wesentliches Element von Prüfungen. Doch für Lerner stellen Übungen und Aufgaben häufig nicht nur fachlich, sondern auch sprachlich Herausforderungen dar. Mit Blick auf den Unterricht und auf Prüfungen wird in dieser Einheit – ausgehend von eigenen Erfahrungen und Beispielen der Lehrpersonen – zunächst thematisiert, wo sprachliche Anforderungen von Aufgaben und Übungen liegen und wie Lehrende sie für ihre Teilnehmenden transparent machen können. Anschließend wird die Konzeption bzw. Formulierung von Aufgaben und Übungen problematisiert; zentral ist dabei die Frage, wie diese sprachförderlich gestaltet werden können. Im letzten Teil der Weiterbildungseinheit werden Prüfungsstrategien zusammengetragen und Anregungen gegeben, wie Teilnehmende so auf Prüfungen vorbereitet werden können, dass sprachliche Herausforderungen nicht zum Scheitern führen. Die Einheit besteht aus den drei Themenbereichen *Sprachliche Anforderungen von Aufgaben und Übungen, Sprachförderliche Konzeption von Aufgaben und Übungen* sowie *Prüfungsstrategien*.

Arbeitspaket 4: Die Erprobung und Evaluation der Weiterbildungseinheiten

Das vierte Arbeitspaket des Projektes umfasste die Erprobung und die Evaluation der drei entwickelten Weiterbildungseinheiten. Die Einheiten wurden jeweils an allen drei Projektstandorten (Bielefeld, Leipzig, Nürnberg) mit projektexternen Trainer/innen-Teams erprobt. Zur Vorbereitung und Durchführung wurden den Trainer/innen ein Sequenzplan, eine Trainerhandreichung sowie die für die jeweilige Einheit notwendigen Arbeitsmaterialien zur Verfügung gestellt. Auf dieser Grundlage sollten sie die entwickelten Einheiten durchzuführen. Eigenständige Interventionen seitens der Trainer

wurden nicht bzw. nur minimal in die laufende Erprobung integriert. Dass Interventionen nicht vollständig vermieden werden konnten, lag unter anderem darin begründet, dass aus Zeitgründen Teile der Einheiten nicht durchgeführt werden konnten oder unvorhersehbare Schwierigkeiten bei der Umsetzung bestimmter Methoden mit einer Lernergruppe auftraten. Die an der Weiterbildung teilnehmenden Lehrpersonen kamen u.a. aus den Bereichen Pflege, Metallverarbeitung, Jura und Lagerlogistik; die Teilnehmerzahlen beliefen sich während der Erprobung je nach Standort auf 10 bis 18 Lehrpersonen.

Während der Erprobung der Weiterbildungseinheiten wurden an allen drei Projektstandorten systematische Beobachtungen, problemzentrierte Interviews mit den Trainern und eine schriftliche Erhebung mittels Fragebögen mit den teilnehmenden Lehrpersonen durchgeführt. Die Erhebungsinstrumente wurden auf Basis gemeinsamer Themenbereiche konzipiert, so dass die mit ihrer Hilfe gewonnen Daten gut miteinander trianguliert werden konnten. Diese Methodentriangulation zielte auf die Zusammenführung komplementärer Perspektiven (Trainer, Lehrpersonen, Beobachter). Das primäre Ziel der Evaluation war die Überprüfung der Einheiten hinsichtlich Zielorientiertheit, Umsetzbarkeit und Adressatenadäquatheit - hieraus leiteten sich weitere Untersuchungsfragen ab und bezogen sich im Rahmen des Projektes auf eine Mikro-, Makro- und Metaebene der Weiterbildungseinheiten. Die Mikroebene der Evaluation bezog sich auf die einzelnen Phasen (Erfahrung, Simulation bzw. Selbsterfahrung, Reflexion, Input und Anwendung) der Weiterbildungseinheit. Hier galt es in erster Linie zu klären, ob die jeweils vermittelten Inhalte und eingesetzten Methoden für die Adressaten der Weiterbildung und deren beruflicher Praxis angemessen waren. Diese Ebene analysierte somit die Daten, um konkrete notwendige Veränderungen in der Feinplanung vorzunehmen. Die Makroebene bezog sich auf die adäquate Abstimmung der inhaltlichen und zeitlichen Struktur, die Erreichung der Lernziele der Einheit und die zielgruppengerechten Gestaltung der Materialien. Fragen auf der Metaebene waren u.a., wie sich Trainer/innen und teilnehmende Lehrpersonen auf die Weiterbildungseinheiten vorbereitet hatten und wie die Organisation der einzelnen Weiterbildungen verlaufen war. Auf dieser Basis sollte dann durch eine Überarbeitung der Einheiten eine Optimierung dieser für zukünftige Durchführungen erfolgen.

Die Forschertriangulation schlug sich in der Datenerhebung insofern nieder, dass die Beobachtungen der Weiterbildungseinheiten von zwei jeweils unterschiedlichen Beobachtern mit unterschiedlichen Foki durchgeführt wurden. Die Beobachtungen sollten in erster Linie darüber Aufschluss geben, ob das Konzept zielgruppenadäquat umgesetzt wurde, das heißt wie die Vermittlung der Inhalte sowie der Einsatz von Methoden und Materialien funktionierten und wie diese von den Lehrpersonen aufgenommen wurden. Das Trainer-Interview zielte auf die Erfassung der subjektiven Problemsicht der Befragten auf die von ihnen durchgeführte Weiterbildung. In diesem Sinne wurde überprüft, inwieweit die didaktischen Lehr- und Lernmodelle (z.B. das *ESRIA-Modell*) und theoretischen Konzepte (z.B. das *Scaffolding*-Prinzip nach Gibbons 2002), auf denen die Konzeption der Weiterbildungseinheiten fußt, in der Praxis umgesetzt werden konnten. Um die Perspektive der teilnehmenden Lehrpersonen auf die Weiterbildungseinheiten abzubilden, wurden auch diese nach jeder Weiterbildungseinheit befragt. Aufgrund der Anzahl der Lehrpersonen und begrenzter zeitlicher und personeller Ressourcen wurde dafür die schriftliche Befragungsform *Fragebogen* gewählt. Die Fragebögen bestanden aus 33 Items zu den verschiedenen Ebenen (Mikro-, Makro- und Meta-Ebene); er enthielt bspw. zu bewertende Aussagen zur Zufriedenheit mit den Trainer/innen, mit den administrativen Prozessen und der Arbeitsatmosphäre, Zufriedenheit der Lehrpersonen mit der Gestaltung der Arbeitsmaterialien, mit der inhaltlichen und zeitlichen Struktur sowie mit dem

didaktischen Modell *ESRIA* und seiner methodischen Umsetzung. Zusätzlich sollte die empfundene Relevanz der Weiterbildung für die eigene Berufspraxis und die wahrgenommen Lernförderlichkeit unterschiedlicher, in der Weiterbildungseinheit eingesetzten Unterrichtsmethoden auf einer Likert-Skala beurteilt werden. Abgeschlossen wurde der Fragebogen durch eine Seite, auf der die Befragten die Möglichkeit hatten, frei formuliertes Feedback zu den Weiterbildungseinheiten zu geben.

Die Auswertung und Analyse umfasste insgesamt 18 Beobachtungsbögen, 9 problemzentrierte Trainerinterviews sowie 81 Lehrpersonen-Fragebögen. Um sämtliche Daten mithilfe von Software zur qualitativen Datenanalyse auswerten zu können, mussten zunächst alle Daten transkribiert bzw. digitalisiert werden. Dann wurden deduktive Kategorien und thematische Codes entwickelt, um einen Kodierleitfaden zu erstellen. Nach dem Kategorisieren aller vorliegenden Forschungsmaterialien wurden die entsprechenden Textstellen wieder den bereits definierten Ebenen (Mikro-, Meta- und Makroebene) zugeordnet und in Tabellen in Excel aufbereitet. Auf der Basis der thematisch gruppierten Textstellen und der quantitativen Auswertung der entsprechenden Fragebogen-Items konnten Ergebnisse zu jedem Themenbereich jeweils mehrperspektivisch (d.h. aus Trainer-, Lehrpersonen und Beobachterperspektive) gewonnen und verbal mit entsprechenden Beispielen dargestellt werden.

Diese Ergebnisse dienten als Grundlage für die Überarbeitung der drei Weiterbildungseinheiten. Für jede Analyseebene (Meta-, Mikro- und Makroebene) wurden dazu für jede Einheit Auswertungsberichte verfasst. Hierin wurden zuerst die Ergebnisse der Datenanalyse zusammengefasst und anschließend explizite datengestützte Empfehlungen für die Überarbeitung ausgesprochen.

Arbeitspaket 5: Die Überarbeitung der Weiterbildungseinheiten

Die Ergebnisse der Evaluation dienten als Grundlage für die Überarbeitung der drei Weiterbildungseinheiten. Die Veränderungsvorschläge bezogen sich auf alle drei Analyseebenen, die Empfehlungen zur Mikroebene fokussierten im Detail mögliche konzeptionelle Veränderung der einzelnen Weiterbildungsblöcke und -phasen, u.a. im Hinblick auf die Methodenwahl. Die Veränderungsvorschläge wurden nicht vom jeweiligen „Entwickler-Standort“ der Einheit konzipiert, sondern von einem anderen („Analyse-Standort“). Dieses Vorgehen unterstützte eine größtmögliche Objektivität bei der Erarbeitung der notwendigen Verbesserungen. Damit dies trotzdem nicht ohne die Expertise des „Entwickler-Teams“ geschah, erhielt dieses Team in einem nächsten Schritt die erarbeiteten Verbesserungsvorschläge, um diese zu überprüfen. In einem Konsens-Verfahren beider Teams wurde letztlich eine gemeinsame Version erarbeitet, die dann zur Überprüfung an die projektleitenden Professor/innen übergeben wurde. Durch die verschiedenen Korrektur-Runden ergaben sich (teilweise mehrere) Überarbeitungs-schleifen, die dem Feedback der Projektleiter/innen Folge leisteten.

Parallel zu der inhaltlichen Überarbeitung erfolgten standortübergreifend Abstimmungsprozesse bezüglich einer Einheitlichkeit aller Dokumente (Sequenzplan, Trainer/innenhandreichung, Materialien, PPP) im Layout. Wenige thematische Überschneidungen zwischen den Einheiten wurden hierbei auch auf Kohärenz und inhaltliche Abgrenzung voneinander überprüft. Bei der Überarbeitung aller Dokumente wurden diese Empfehlungen eingearbeitet. Dabei veränderten sich manche Phasen bzw. Blöcke nur minimal, andere wiederum wurden weitreichenden Veränderungen unterzogen oder sogar komplett neu erarbeitet. Auch dieser Arbeitsprozess durchlief mehrere Feedback-basierte Überarbeitungsschleifen. Die daraufhin entstandene Version erhielt in einem nächsten Arbeitsschritt

der dritte Standort, der weder die Einheit konzipiert noch sie überarbeitet hatte. Diesem „Korrektur-Standort“ oblag nun die Aufgabe, alle überarbeiteten Dokumente sowohl auf inhaltliche als auch orthographische Fehler und verständliche Leserführung zu überprüfen. Außerdem galt es an dieser Stelle erneut, das abgesprochene einheitliche Layout zu kontrollieren. Dabei auftretende unstimmige Layout- und Inhaltsaspekte wurden identifiziert und in weiteren Konsensrunden zwischen allen Standorten abgesprochen. Die Überarbeitung der Einheiten bezog sich vor allem auf Anpassungen hinsichtlich inhaltlicher Schwerpunkte, des Material- und Methodeneinsatzes und der Zeitplanung.

2 Wissenschaftliche Außendarstellung des Projektes

Die Außendarstellung des Verbundprojektes sollte die Interdisziplinarität des Projektes widerspiegeln und den Wissenstransfer zu relevanten *scientific communities* im deutschsprachigen Raum sicherstellen. Da das Projekt an der Schnittstelle zwischen Zweitsprachendidaktik und Berufs- und Wirtschaftspädagogik ansetzt wurden jeweils Konferenzen und hochrangige Journals beider Bereiche für die Publikation ausgesucht. Ebenso wurde das Projekt auf internationaler Ebene präsentiert, um auch hier einen Impuls zur Umsetzung von Sprachsensibilisierung zu geben und sich auszutauschen.

Konferenzbeiträge

[Jahrestagung des Fachverbandes für Deutsch als Fremdsprache \(FaDaF\), 20.-22.03.2014, Universität Münster](#)

„Das Rahmencurriculum für die sprachliche Sensibilisierung von Lehrkräften in der beruflichen Qualifizierung. Zwischenergebnisse aus dem Projekt *SpraSiBeQ*“

Vortragende: Michael Seyfarth, Anne Wernicke

Im Zentrum des Konferenzbeitrags stand die Vorstellung des Rahmencurriculums zur sprachlichen Sensibilisierung von Lehrkräften in der beruflichen Qualifizierung, das ein Zwischenergebnis auf dem Weg zur Entwicklung der Weiterbildungsmodule darstellt. Untergliedert in 10 Module wurden Kernkompetenzen beschrieben, die Lehrende in einer entsprechenden Weiterbildung (weiter-) entwickeln können. Der Vortrag gab zunächst einen Überblick zur empirisch fundierten Entstehung des Dokuments, in deren Rahmen Experteninterviews, Hospitationen sowie die Analyse von Dokumenten und Lehrmaterialien eine Rolle gespielt haben. Ein zweiter Schwerpunkt des Vortrags waren die zentralen Inhalte des Rahmencurriculums, die vor dem Hintergrund der Entwicklung von Weiterbildungsmodulen vorgestellt wurden.

[European Conference on Educational Research \(ECER\), 01.-05.09.2014, Porto, Portugal](#)

“Creating a Curriculum for Language Awareness in Vocational Training. Design, Methods and Findings”

Vortragende: Prof. Dr. Nicole Kimmelman, Katja Dippold-Schenk

Zielsetzung dieses Vortrages war es, das *SpraSiBeQ*-Rahmencurriculum zur sprachlichen Sensibilisierung von Lehrkräften in der beruflichen Qualifizierung und die hieraus entwickelten Weiterbildungseinheiten vorzustellen. Ein besonderer Fokus lag auf der Umsetzung des in den Einheiten verwendeten *ESRIA*-Modells, da dies für weitere Qualifizierungsinhalte bei Fachlehrenden in

der Weiterbildung von Interesse sein könnte. Abschließend wurde das Evaluationskonzept der durchgeführten Einheiten sowie erste Evaluationsergebnisse mit Blick auf das *ESRIA*-Modell vorgestellt.

[International Conference Applied Linguistics and Professional Practice \(ALAPP\), 10.-12.09.2014, Genf, Schweiz](#)

“Increasing Language Sensitivity in Vocational Training. Constructing a Curricular Framework”

Vortragende: Theresa Birnbaum, Juana Kupke, Anne Wernicke

Dieser Beitrag stellte die empirische Datenerhebung als Basis für das Rahmencurriculum vor, d.h. es wurde präsentiert, wie Daten erhoben wurden, um einerseits Weiterbildungsbedarfe und -bedürfnisse im Bereich der Sprachsensibilisierung von Lehrpersonen in der beruflichen Weiterbildung zu erheben und ebenso Erkenntnisse zu den sprachlichen Anforderungen von Angeboten in der beruflichen Qualifizierung zu gewinnen. Ein weiterer Schwerpunkt war die Vorstellung der Kern-Beschreibungen als Kern des *SpraSiBeQ*-Rahmencurriculums sowie die Entwicklung der hierauf basierenden Weiterbildungsmodule. Abschließend wurde noch ein Einblick in die Erprobung der entwickelten Weiterbildungseinheiten präsentiert.

[Jahrestagung der Sektion Berufs- und Wirtschaftspädagogik in der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaften \(BWP\), 24.-26.09.2014, Pädagogische Hochschule Schwäbisch-Gmünd](#)

„Sprachsensibilisierung der Fachlehrenden in der Beruflichen Qualifizierung – Ergebnisse aus dem Verbundprojekt *SpraSiBeQ*“

Vortragende: Prof. Dr. Nicole Kimmelman, Katja Dippold-Schenk

Zielsetzung dieses Vortrages war es, das *SpraSiBeQ*-Rahmencurriculum zur sprachlichen Sensibilisierung von Lehrkräften in der beruflichen Qualifizierung und die hieraus entwickelten Weiterbildungseinheiten vorzustellen. Ein besonderer Fokus lag auf der Umsetzung des in den Einheiten verwendeten *ESRIA*-Konzeptes, da dies für weitere Qualifizierungsinhalte bei Fachlehrenden in der Weiterbildung von Interesse sein könnte. Abschließend wurde das Evaluationskonzept der durchgeführten Einheiten sowie erste Evaluationsergebnisse vorgestellt.

[IQ-Dialoggremium Berufsbezogenes Deutsch, 30.10.2014, Hamburg](#)

„Sprachsensibilisierung der Fachlehrenden in der Beruflichen Qualifizierung – Ergebnisse aus dem Verbundprojekt *SpraSiBeQ*“

Vortragende: Prof. Dr. Nicole Kimmelman

Dieser Beitrag stellte das Projekt, das *SpraSiBeQ*-Rahmencurriculum zur sprachlichen Sensibilisierung von Lehrkräften in der beruflichen Qualifizierung und die hieraus entwickelten Weiterbildungen vor. Weitere Schwerpunkte lagen in der Vorstellung des in den Einheiten verwendeten didaktischen *ESRIA*-Konzeptes, der durchgeführten Evaluierung als auch in der Vorstellung von ersten Evaluationsergebnissen.

Veröffentlichungen

Beitrag in der Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik (ZBW)

Die Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik (ZBW) ist die vierteljährlich im deutschsprachigen Raum führende wissenschaftliche Zeitschrift im Bereich der Berufs- und Wirtschaftspädagogik, sie wird vom Franz Steiner Verlag veröffentlicht. Neben den double-blind referierten Beiträgen ist die ZBW dem Dialog mit der Praxis verpflichtet – so werden auch theoretisch fundierte Beiträge publiziert, die sich auf die Lösung von konkreten Praxisproblemen richten (vgl. Homepage der *Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik (ZBW)*, Steiner Verlag).

„Die Rolle des Schreibens in Angeboten der beruflichen Qualifizierung. Methodisches Vorgehen bei der Bedarfserhebung und ausgewählte Ergebnisse des Verbundprojektes *SpraSiBeQ*“

Autor/innen: Theresa Birnbaum, Katja Dippold-Schenk, Désirée Hirsch, Juana Kupke, Michael Seyfarth, Anne Wernicke

Im Zentrum dieses Beitrags steht das erste Arbeitspaket des Projektes, die empirische Bedarfserhebung. Ausgehend von einer Darstellung des Forschungsdesigns wird am Beispiel des unterrichtlichen Schreibens gezeigt, wie durch die Triangulation verschiedener Methoden und Daten Erkenntnisse für die Konzeption einer Weiterbildung zur Sprachsensibilisierung in der beruflichen Qualifizierung gewonnen werden kann.

Der Beitrag ist zur Veröffentlichung im Sonderheft „Sprache und Beruf“ (Hrsg.: Kimmelman, Nicole; Siemon, Jens und Ziegler, Birgit) angenommen, das 2015 erscheinen wird.

Beitrag zum Jahrbuch der berufs- und wirtschaftspädagogischen Forschung 2015 (Sektion Berufs- und Wirtschaftspädagogik der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft)

Das Jahrbuch der berufs- und wirtschaftspädagogischen Forschung wird jeweils im Nachgang zur Jahreskonferenz der Sektion Berufs- und Wirtschaftspädagogik in der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaften (DGFE) verlegt, es erscheint im Barbara Budrich Verlag und beinhaltet Beiträge, die einem double-blind-review Verfahren unterzogen wurden.

„Sprachsensibilisierung der Fachlehrenden in der Beruflichen Qualifizierung – Erste Ergebnisse aus dem Verbundprojekt *SpraSiBeQ*“

Autorinnen: Katja Dippold-Schenk, Prof. Dr. Nicole Kimmelman

Dieser Beitrag im Jahrbuch wurde im Anschluss der Jahrestagung verfasst und eingereicht. Die Publikation befasst sich somit mit den gleichen Zielsetzungen des Vortrages - die Vorstellung des *SpraSiBeQ*-Rahmencurriculums zur sprachlichen Sensibilisierung von Lehrkräften in der beruflichen Qualifizierung und die hieraus entwickelten Weiterbildungseinheiten. Ein besonderer Fokus liegt in diesem Beitrag auch auf der Umsetzung des in den Einheiten verwendeten ESRIA-Konzeptes, da dies für weitere Qualifizierungsinhalte bei Fachlehrenden in der Weiterbildung von Interesse sein könnte. Abschließend werden das Evaluationskonzept der durchgeführten Einheiten sowie erste Evaluationsergebnisse mit Blick auf das ESRIA-Konzept vorgestellt. Der Beitrag wurde von der Begutachtungskommission zur Veröffentlichung angenommen.

Beitrag in der Zeitschrift für Fremdsprachenforschung der Deutschen Gesellschaft für Fremdsprachenforschung (DGFF)

Die Zeitschrift für Fremdsprachenforschung (ZFF) ist eines der führenden Zeitschriften in dem Bereich der Fremdsprachenforschung und erscheint zweimal jährlich. Das Publikationsorgan der Deutschen Gesellschaft für Fremdsprachenforschung (DGFF) wird vom Schneider Verlag Hohengehren veröffentlicht und widmet sich der Verbreitung und Förderung von Forschung zum Lehren und Lernen von Fremd- und Zweitsprachen, der Mehrsprachigkeit und dem Sprachenlernen in unterschiedlichen Kontexten. Alle eingereichten Beiträge werden im Peer-Review-Verfahren anonym begutachtet (vgl. Deutsche Gesellschaft für Fremdsprachenforschung e. V. (DGFF): Zeitschrift für Fremdsprachenforschung (ZFF).

Beitrag zur Veröffentlichung in der Zeitschrift für Fremdsprachenforschung (ZFF)

Empirische Evaluation von Weiterbildungseinheiten zur Sprachsensibilisierung von Fachlehrenden in der beruflichen Qualifizierung

Autor/innen: Theresa Birnbaum, Désirée Hirsch, Nicole Kimmelman, Juana Kupke, Udo Ohm, Katja Dippold-Schenk, Karen Schramm, Michael Seyfarth, Anne Wernicke

Dieser Beitrag ist die Gemeinschaftspublikation aller Projektteilnehmer. Im Zentrum dieser Publikation steht die empirisch-wissenschaftliche Evaluation der selbst entwickelten Weiterbildungseinheiten und damit die empirisch-analytischen Projektevaluation im Kontext der Professionalisierung von Lehrenden in beruflichen Qualifizierungskursen.

Der Beitrag gibt zunächst einen Überblick über die verschiedenen Arbeitspakete und die Erprobung der Einheiten. Ein besonderer Schwerpunkt liegt in dieser Publikation auf der Evaluation (Methodisches Vorgehen der Evaluation und Datenerhebung, Datenaufbereitung, Datenanalyse). Abschließend wird das methodische Vorgehen im Evaluationsprozess reflektiert.

Literatur

- Anderson, Lorin W.; Krathwohl, David R.; Bloom, Benjamin Samuel (2001): *A taxonomy for learning, teaching, and assessing. A revision of Bloom's taxonomy of educational objectives*. New York: Longman.
- Arbeitskreis Deutscher Qualifikationsrahmen (Hg.) (2009): *Diskussionsvorschlag eines Deutschen Qualifikationsrahmens für lebenslanges Lernen*. Online verfügbar unter http://www.good-practice.de/DQR_Diskussionsvorschlag_Februar_2009.pdf.
- Beese, Melanie; Benholz, Claudia (2013): Sprachförderung im Fachunterricht. Voraussetzungen, Konzepte und empirische Befunde. In: Charlotte Röhner und Britta Hövelbrinks (Hg.): *Fachbezogene Sprachförderung in Deutsch als Zweitsprache. Theoretische Konzepte und empirische Befunde zum Erwerb bildungssprachlicher Kompetenzen*. Weinheim: Beltz Juventa, S. 37–56.
- Bethscheider, Monika; Dimpl, Ulrike; Ohm, Udo; Vogt, Wolfgang (2010): *Weiterbildungsbegleitende Hilfen als zentraler Bestandteil adressatenorientierter beruflicher Weiterbildung. Zur Relevanz von Deutsch als Zweitsprache und Bildungssprache in der beruflichen Weiterbildung. Positionspapier*. Hg. v. Amt für multikulturelle Angelegenheiten der Stadt Frankfurt am Main. Frankfurt am Main. Online verfügbar unter http://www.bibb.de/dokumente/pdf/Positionspapier_WbH_2010.pdf.
- Deutsche Gesellschaft für Fremdsprachenforschung e. V. (DGFF): Zeitschrift für Fremdsprachenforschung (ZFF): http://www.dgff.de/fileadmin/user_upload/dokumente/Sonstiges/2014_ZFF_Strategiekonzept.pdf (aufgerufen am 10.12.2014)
- Euler, Dieter; Bauer-Klebl, Annette (2009): *Bestimmung von Sozialkompetenzen als didaktisches Konstrukt*. In: Dieter Euler (Hg.): *Sozialkompetenzen in der beruflichen Bildung. Didaktische Förderung und Prüfung*. Berne: Haupt, S. 21–60.
- Frackmann, Margit; Schwichten, Ulrich (2008): Das Lernen fördern: Motivation in der beruflichen Aus- und Weiterbildung durch neue Lernkonzepte. In: *Personalführung* (10), S. 24–32.
- Gibbons, Pauline (2002): *Scaffolding language, scaffolding learning: Teaching second language learners in the mainstream classroom*. Portsmouth, NH: Heinemann.
- Homepage der Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik (ZBW): <http://www.steiner-verlag.de/programm/zeitschriften/zeitschrift-fuer-berufs-und-wirtschaftspaedagogik/editorial.html> (aufgerufen am 10.12.2014)
- Kimmelmann, Nicole (2010): *Cultural Diversity als Herausforderung der beruflichen Bildung. Standards für die Aus- und Weiterbildung von pädagogischen Professionals als Bestandteil von Diversity Management*. Dissertation. Aachen: Shaker Verlag.
- Lattke, Susanne; Popoviv, Katarina; Weickert, Jesco (2013): *Curriculum Globale. Curriculum for Global Adult Learning and Education*.
- Legutke, Michael K. (1995): Vorwort. In: Michael K. Legutke, Beate Köhler und Heike Bützer (Hg.): *Handbuch für Spracharbeit. Fortbildung*. 6 Bände. München: Goethe Institut (1), S. 1–22.
- NCATE (National Council for Accreditation of Teacher Education) (Hrsg.) (2006): *Professional Standards Accreditation of Schools, Colleges, and Departments of Education*. Washington (D.C.). Online verfügbar unter http://www.ncate.org/documents/standards/unit_stnds_2006.pdf.
- Newby, David; Allan, Rebecca; Fenner, Anne-Brit (2007): *Europäisches Portfolio für Sprachlehrende in Ausbildung. Ein Instrument zur Reflexion*. Strasbourg: Council of Europe publishing (Les langues pour la cohésion sociales : L'éducation aux langues dans une Europe multilingue et multiculturelle).
- North, Brian; Mateva, Galya; Rossner, Richard (2013): *Europäisches Profilveraster für Sprachlehrende*. Online verfügbar unter <http://egrid.epg-project.eu/de/egrid>, zuletzt geprüft am 12.12.2014.
- Sommer, Barbara (2011): *Sprachsensibilisierung in der Beruflichen Bildung. Eine Dokumentation von drei Fortbildungsmodulen für Ausbilderinnen, FachlehrerInnen und TeilnehmerInnen*. Hg. v. Amt für multikulturelle Angelegenheiten der Stadt Frankfurt am Main. Stadt Frankfurt am Main. Frankfurt am Main.
- Sweeney, Jim (2010): *ITTTE Standards. New overarching professional standards for teachers, tutors and trainers in the lifelong learning sector*. Unter Mitarbeit von LIFELONG LEARNING UK (LLUK).

- Thürmann, Eike; Vollmer, Helmut Johannes (2013): Schulsprache und Sprachsensibler Fachunterricht: Eine Checkliste mit Erläuterungen. In: Charlotte Röhner und Britta Hövelbrinks (Hg.): *Fachbezogene Sprachförderung in Deutsch als Zweitsprache. Theoretische Konzepte und empirische Befunde zum Erwerb bildungssprachlicher Kompetenzen*. Weinheim: Beltz Juventa, S. 212–233.
- Vollmer, Helmut Johannes; Thürmann, Eike (2010): Zur Sprachlichkeit des Fachlernens: Modellierung eines Referenzrahmens für Deutsch als Zweitsprache. In: Bernt Ahrenholz (Hg.): *Fachunterricht und Deutsch als Zweitsprache*. Tübingen: Narr, S. 107–132.
- Weissenberg, Jens (2010): Sprachlich-kommunikative Handlungsfelder am Arbeitsplatz: Konzeptioneller Ansatz zur Entwicklung, Durchführung und Evaluation berufsbezogener Zweitsprachförderangebote. In: *Deutsch als Zweitsprache* (2/2010), S. 13–24.
- Ziebell, Barbara (2006): Leitlinie für erfolgreiche Lehrerfortbildung. In: Michael Bredel Ursula und Günther Hartmut Becker-Mrotzek (Hg.): *Mehrsprachigkeit macht Schule*. 4 Bände. Duisburg: Gilles und Francke (Kölner Beiträge zur Sprachdidaktik, A), S. 31–44.